

Salomo begann, das Haus des Herrn in Jerusalem auf dem Berg Morija zu bauen, wo der Herr seinem Vater David erschienen war, an der Stätte, die David bestimmt hatte, auf der Tenne des Jebusiters Arauna.

1. Chr. 1,1

Tora statt Tempel

Wer heute an der sog. Klagemauer in Jerusalem steht, der gewinnt eine kleine Ahnung davon, wie gewaltig der jüdische Tempel einmal gewesen sein muss. Die riesige Wand aus Felsquadern ist ja nur der Rest der westlichen Umfassungsmauer des äußeren Tempelbezirks! Tatsächlich erweiterte der größte Baumeister der Antike, Herodes der Große, den 2. Tempel zu den Ausmaßen eines Stadions. Wer sich einen Eindruck von diesem sagenhaften Bauwerk verschaffen will, der kann auf Youtube durch virtuelle wissenschaftliche 3D Rekonstruktionen wandern. Der 2. Tempel wurde an der Stelle des 587 v. Chr. durch die Babylonier zerstörten 1. Tempels errichtet, größer, teurer, ja, luxuriös und gewaltig.

Fast ein Jahrtausend lang war der Tempel der Mittelpunkt der jüdischen Religion. Einem ganzen Stand gab er die Funktion, dem Stand der Priester, die für den Opferdienst am Tempel zuständig waren. Und an der Spitze der Tempelhierarchie stand der Hohepriester. In allen Fragen der Religion, der Priesterschaft und des Gottesdienstes hatte er die oberste Aufsicht. Er musste eine besondere kultische Reinheit wahren und war der einzige Mensch, der das Allerheiligste im Tempel betreten durfte, nur einmal im Jahr allerdings, am Versöhnungstag Jom Kippur. Dreimal im Jahr pilgerten Juden zum Tempel nach Jerusalem, nämlich zu den Wallfahrtsfesten Pessach, Schavuot und Sukkot. In jeder Hinsicht war der Zion in Jerusalem, der Berg, auf dem der Tempel lokalisiert wurde, der Mittelpunkt der jüdischen Religion.

Dies änderte sich zum ersten Mal, als die nach Babylonien deportierten Juden ohne Tempel auskommen mussten. Da sie dennoch ihren Glauben und ihre Identität nicht aufgeben wollten, entwickelten sie neue religiöse Formen. Die Synagoge entstand als Ort nicht nur des Gottesdienstes, sondern der Versammlung und des Schriftstudiums. Ein neuer Stand entwickelte sich, der Stand der Schriftgelehrten. Das waren keine Priester. Opfer und Tempeldienst gab es ja nicht mehr. Sie widmeten sich vielmehr der Auslegung, Überarbeitung und Kommentierung der biblischen Schriften. Die Schrift wurde gleichsam zum neuen Heiligtum, mit dem großen Vorteil, dass es mobil war und keine Immobilie.

Dadurch, dass die Schriftgelehrten einer „mobilen Religion“ vorgearbeitet hatten, konnte das Judentum die Katastrophe des Jahres 70 n. Chr. bewältigen, als nämlich der 2. Tempel von den Römern zerstört wurde. Ja, ihnen und ihren Nachkommen, den Pharisäern und Rabbinen, verdankt das Judentum sein Überleben. Sie entwickelten das rabbinische Judentum. Sein Zentrum ist nicht länger der Tempel, Opfer und Priesterdienst, sondern die Tora – bis heute.

Aktuell allerdings machen radikale jüdische Gruppen von sich Reden, die auf dem ursprünglichen Tempelplatz, wo heute die islamische El Aqsa-Moschee steht, den dritten Tempel errichten wollen. Dass sie einen Religionskrieg riskieren, ist eine politische Frage. Die Errichtung eines dritten Tempels wäre aber auch religiös reaktionär. An die Stelle eines allen zugänglichen Schriftstudiums würde wieder die Hierarchie einer Priesterkaste treten. An die Stelle von Gebet und sozialem Tun das Opfer. Oi weij!